OSTSEE-ZEITUNG.de

PARTNER IM RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

Umwelt

19:17 Uhr / 05.01.2022

Rätselhaftes Fischsterben auf Rügen: Tausende Kadaver am Großen und Kleinen Jasmunder Bodden

Seit Weihnachten sterben im Großen und Kleinen Jasmunder Bodden auf Rügen tausende Fische. Für die Tiere und das Areal, das demnächst als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden soll, ist das eine Katastrophe – und niemand hat eine Erklärung.

Lietzow. Viele Uferabschnitte des Kleinen und Großen Jasmunder Boddens sind derzeit von Fischkadavern gesäumt. Ob Brassen, Barsche, Zander, Flundern oder Hechte – sämtliche Arten, die in den Gewässern leben, scheinen einem Fischsterben zum Opfer zu fallen, wie es die Region seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. Sie liegen am Strand, im Spülsaum oder mittlerweile schon auf dem Grund der Boddengewässer, wo man tausende tote Fische blitzen sieht.

Tote men
den

Bodden vor Buschvitz trieben. Mittlerweile berichten Augenzeugen auch von massenhaften Fischkadavern an den Ufern des Großen Jasmunder Boddens, unter anderem zwischen Lietzow und Lubitz. Auch im Hafenbecken von Martinshafen bei Sagard trieben Anfang der Woche tote Fische, die mittlerweile abgefischt wurden. Der Fischbestand im nahe gelegenen Breeger Bodden blieb bislang offenbar verschont.

Selbst robuste Arten sterben

Bei Anglern, Behörden, Naturschützern und Wissenschaftlern herrscht derzeit Ratlosigkeit, was die Ursache dieser Katastrophe angeht. Torsten Schulze ist 2. stellvertretender Bürgermeister in Lietzow und engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich für den Gewässer- und Naturschutz in der Gemeinde. Jedes Frühjahr gab es dort massenhaft tote Brassen, auch als Bleie bekannt, die zum Laichen in die schwer belasteten Wostevitzer Teiche schwammen beziehungsweise anschließend krank von dort zurück in den Kleinen Jasmunder Bodden kamen. Doch mittlerweile werden die Tiere am Ausgang der Teiche abgefischt. Schulze ist den Bachlauf und die Gräben über Weihnachten abgegangen und hat nichts Auffälliges festgestellt. „Von dort können sie also nicht kommen“, sagt er, zumal diesmal sämtliche Fischarten betroffen seien – selbst die als robust geltenden eingewanderten Schwarzmundgrundeln. Die würden fast jede Katastrophe überstehen. „Wenn die schon sterben, liegt wirklich was im Argen.“ Nur, was?

Torsten Schulze aus Lietzow kennt den Kleinen Jasmunder Bodden und die angrenzenden Gewässer seit Jahren ganz genau. Quelle: Maik Trettin

Die Ämter, Behörden und Fachleute haben bislang noch nicht einmal eine Idee, was die Ursache des Fischsterbens sein könnte. Der frühere Umweltdezernent des Landkreises Rügen, Dr. Bodo Noack, erinnert sich – wie viele Rüganer – an das Jahr 1990. Damals „kippte“ das ökologische Gleichgewicht im Kleinen Jasmunder Bodden. Das hatte zuvor jahrzehntelang die Abwässer von Binz, Bergen und Prora aufgenommen, die lediglich mechanisch gereinigt worden waren. Durch den jahrelangen Nährstoffeintrag war nicht nur der Sauerstoffgehalt des Wassers gesunken. Auch eine Giftalge hatte sich prächtig entwickelt. „Bis auf den Aal war damals fast der gesamte Fischbestand des Kleinen Jasmunder Boddens innerhalb weniger Tage so gut wie ausgelöscht.“ Der erholte sich, nachdem die Einleitung der Abwässer gestoppt wurde. Die Wasserqualität habe sich seitdem merklich verbessert.

Keine Verunreinigung durch Teteler Bach

Doch ein übermäßiges Algenwachstum zu dieser Jahreszeit halten die Fachleute für ebenso unwahrscheinlich wie die Einleitung von Abwasser. Über den Teteler Bach fließt das gereinigte Abwasser von der Bergener Kläranlage in den Kleinen Jasmunder Bodden. Weil dort in der Nähe auch die ersten toten Fische gesichtet wurden, sei eine Mitarbeiterin der unteren Wasserbehörde am 25. Dezember vor Ort gewesen und habe die Wasserproben kontrolliert. Sowohl der pH-Wert als auch der Sauerstoffgehalt seien in Ordnung gewesen. „Der Teteler Bach kann aus unserer Sicht als Ursache ausgeschlossen werden“, sagte eine Sprecherin des Landkreises gegenüber der OZ.

Fische1

Derzeit laufen weitere Untersuchungen, unter anderem beim Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt, wo die Ermittlung der Ursachen begonnen hat und man prüft, ob eine Gewässerverunreinigung vorliegt. Auch der Kreisangler-Verband Rügens ist aktiv geworden und hat die Entnahme von Wasserproben auf seine Kosten veranlasst. Zum Ende der Woche sollen die Ergebnisse vorliegen, sagt der kommissarische Vorsitzende Mario Mundt. Gegenwärtig angelt kaum jemand in den beiden Gewässern – zum einen wegen des Fischsterbens, zum anderen sei ohnehin gerade keine Angelsaison. Auch die Fischer sind zurückhaltend. Andreas Zietemann fährt seit Jahren zum Fischen auf den Kleinen Jasmunder Bodden und kennt das Gewässer wie die sprichwörtliche Westentasche. Doch auch er ist angesichts der Symptome, die sich bei den Fischen aus den beiden Bodden zeigen, ratlos.

Fischsterben auf Rügen: Am Kleinen Jasmunder Bodden versuchen Mitarbeiter des Meeresmuseums Stralsund und des Zoologischen Instituts der Universität Rostock, die Ursachen zu ergründen. Dazu entnehmen sie Wasserproben und sammeln Kadaver ein. Quelle: Maik Trettin

Ihm waren zuerst Aale aufgefallen, die sich nicht wie sonst üblich am Grund aufhielten, sondern unter der Wasseroberfläche. Der Fischer hat außerdem die Vermutung, dass mit dem Blut der Fische etwas nicht stimmt. Normalerweise müsste die Blutgerinnung bei diesen Temperaturen spätestens zehn Minuten nach dem Tod einsetzen. „Ich habe Fische gesehen, die bluteten nach einem Tag noch an der Gräte." Ob das Blut der Tiere aus irgendeinem Grund zu dünnflüssig sei – Andreas Zietemann weiß es nicht. Er vermutet aber die Ursache weniger im Boddenwasser als vielmehr bei den Tieren selbst. Deshalb sollten zusätzlich zu den ganzen Wasserproben auch die Fische untersucht werden.

Fische

Fischkadaver zur Untersuchung nach Hannover

Das wird jetzt auch geschehen. Wissenschaftler verschiedener Einrichtungen suchen nach der Ursache. Experten der Berliner Humboldt-Universität wollen die Wasserproben auswerten. Am Dienstag waren Mitarbeiter des Meeresmuseums in Stralsund sowie des Zoologischen Instituts der Universität Rostock am Großen und Kleinen Jasmunder Bodden. Sie haben Wasserproben entnommen und Kadaver verschiedener Fischarten eingepackt. Beides wurde an die Abteilung für Fischkrankheiten der Tierärztlichen Hochschule Hannover gesendet, sagt der Rostocker Zoologe Alexander Rixen. Dort werden die Wasserproben einer chemischen Analyse unterzogen. Die Fischkadaver werden zum einen seziert, also aufgeschnitten, um die inneren Organe in Augenschein zu nehmen. Außerdem werden die verschiedenen Gewebe des Körpers unter dem Mikroskop auf auffällige Veränderungen untersucht. Um zu überprüfen, ob die Fische Opfer einer Vergiftung wurden, werden sie auch toxikologisch untersucht.

Lesen Sie auch

- Kleiner Jasmunder Bodden wird Naturschutzgebiet auf Rügen: Regeln für Angler, Wanderer, Boote
- Rügener Verband will Fischsterben in Wostevitzer Teichen stoppen
- Vorpommern: Hier ist das Paradies für Angler

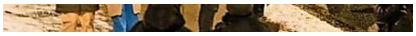
Das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt hat derweil die Tore der Schleuse, über die der Kleine mit dem Großen Jasmunder Bodden verbunden ist, vorsichtshalber manuell geschlossen. Über die Feiertage sei die automatische Schleuse geöffnet gewesen, sagt der Stralsunder Stalu-Chef Matthias Wolters. Bei dem Amt will man offenbar erst nähere Erkenntnisse zur Todesursache der Fische abwarten. Unklar ist derzeit auch, ob das Fischsterben bereits vorüber ist und die bereits toten Fische jetzt nach und nach angespült werden oder ob die Katastrophe andauert. „Ich wollte mir für dieses Jahr eigentlich eine Angelkarte holen“, sagt ein Herr, der das Treiben der Wissenschaftler am Boddenufer bei Lietzow verfolgt. Er war zuvor selbst am Ufer unterwegs gewesen und winkt angesichts der Masse toter Fische ab: „Das kann ich wohl vergessen. Der Bodden muss ja so gut wie leer sein.“

Von Maik Trettin

Center Parcs: bis zu 36 % Rabatt auf deinen nächsten Urlaub - jetzt zuschlagen!

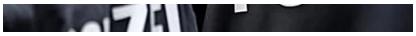
Zahl der PCR-Tests in MV steigt: Anteil positiver Ergebnisse gesunken

In der ersten Januarwoche wurden im Nordosten wieder mehr PCR-Tests gemacht. Zwischen Weihnachten und Neujahr gab es den höchsten Ante...



Corona-Demo in Rostock: Warum ein Großteil der Teilnehmer eine andere...

Bis zu 6500 Teilnehmer haben am Montagabend auf Rostocks Straßen gegen die verschärften...



Toter Jäger in Waldstück bei Ludwigslust gefunden

Ein toter Jäger ist am Montagabend auf einem Hochsitz in einem Waldstück bei Ludwigslust...

„Noch ein Eis?“ Rüganerin lebt ihren Traumjob

In der Rubrik „Gesicht des Tages“ stellen wir jeden Tag Menschen von der Insel Rügen vor....

Rostocker „Polizeiruf“: Abschiedsstimmung nach dem letzten Dreh mit Charly Hübner

In 24 „Polizeiruf“-Folgen aus Rostock war der Schauspieler Charly Hübner als Ermittler Alexander Bukow zu sehen. So erlebten seine Kollegen die...

OZ-Kolumne von Rügen: Als hätte es die B 96 nicht gegeben

Es liegt schon einige Jahre zurück, als das letzte Stück der B 96 auf der Insel Rügen freigegeben wurde. Doch glaubt man der Satelliten-Ansicht...

Nordwestmecklenburg: Bekannter Corona-Demonstrant eröffnet Testzentren

Vielerorts gehen Menschen auf die Straße, um gegen die Corona-Maßnahmen zu...

Baum stürzt in Reez auf Doppelhaus: „Meine Kinder hatten das Haus gerade...

In Reez bei Rostock ist am frühen Montagmorgen eine 25 Meter hohe Eiche auf e...

Weltgrößter Kreuzliner: Wird in diesen Kabinen der „Global I“ jemals jemand...

Zu 75 Prozent ist die „Global I“ bereits fertig gebaut – die Zukunft des Schiffs ist dennoch...

Genting und Land vor Gericht: Streit um Auszahlung eines Kredits

Erst der Insolvenzantrag für die MV Werften, am Tag darauf eine Gerichtsverhandlung: Das Land Mecklenburg-Vorpommern und der...

Corona-Variante: Wie ein Rostocker Omikron erlebte – und was er sich von der Politik wünscht

Der Rostocker Unternehmer und Ex-Hansa-Vorstandschef Jan-Hendrik Brincker hat sich mit der Omikron-Variante des Coronavirus infiziert. Wi...

OSTSEE-ZEITUNG.de

Radio.de